

- Opfertasse. Opfertasse: Zinn, Rokokoform. Marken: *Franz Schmidt, S. W. Fein Zinn* (RADINGER III 24, 26). XVIII. Jh. (Schlaggenwalder Arbeit).
- Kreuzpartikelmonstränzchen. Kreuzpartikelmonstränzchen: Messing, vergoldet. Rokokoform, verziert mit getriebenen Rocailles. Mitte des XVIII. Jhs.
- Glocken. Glocken: 1. Kleine gotische Glocke mit der Umschrift *Ave Maria Lucas*. XVI. Jh.  
2. Zwei größere Glocken von Oberascher in Salzburg, 1867.

## Neumarkt, Markt

Archivalien: Dekanatsarchiv Köstendorf. — Pfarrarchiv Neumarkt, Rechnungen seit 1770. — Archiv der k. k. Landesregierung Salzburg.

Literatur: HÜBNER, Flachland 181. — PILLWEIN, Salzburger Intelligenzblatt 1817, 1326. — PUREBERL, Die Reise nach Neumarkt 31. — PILLWEIN, Salzachkreis 263. — DÜRLINGER, Handbuch 328.

Alte Ansicht der Kirche: Gemälde von 1822 (St. Nikolaus) in dem Bildstocke unterhalb der Kirche an der Straße (s. S. 112).

*Nach den alten Skribenten soll das Tarnantone der Tabula Peutingeriana in N. oder doch in der Nähe zu suchen sein. Die Häufigkeit des Ortsnamens sowie die kirchliche Einordnung unter Köstendorf erschwert die Nachweisung des Ortes in der älteren Zeit. Am 17. Oktober 1366 verleiht Erzbischof Pilgrim „den Bürgern zu dem Neumarkt bei Liechtenthann“ das Recht, jeden Dienstag einen Wochenmarkt zu halten (Hofk. Alt- und Liechtentann 1685 K). 1572 erhielt der Markt vom Erzbischof Johann Jakob ein Wappen. Brände zerstörten den Markt wiederholt, zuletzt 1879.*

### Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Nikolaus.

Am 26. Dezember 1389 verleiht Papst Bonifaz IX. der Kirche einen Ablass (DÜRLINGER, a. a. O.) und am 24. April 1496 erteilen zu Salzburg die Bischöfe Ludwig von Chiemsee, Erhard von Lavant, Johann

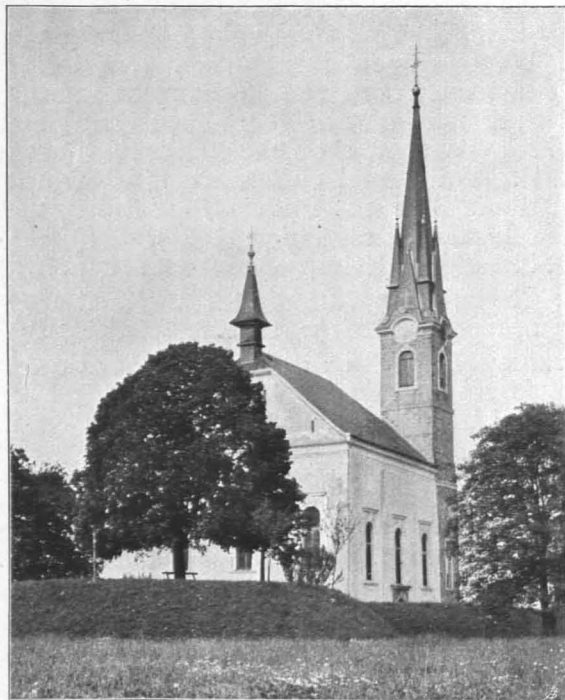


Fig. 101 Neumarkt, Pfarrkirche von Nordosten (S. 107)

von Hierapolis und Ulrich von Salona der „ecclesia s. Nicolai in Novoforo ecclesie parrochiali in Kessendorf filiali iure subiecta“ 40 Tage Ablass (Original im Pfarrarchiv N.). Nachdem bereits 1622 ein Vikar aufgestellt worden war, wurde am 25. Mai 1629 definitiv das Vikariat gestiftet, das 1859 zur Pfarrei erhoben wurde. Der Bezirk aber umfaßt nur den Markt selbst und ist rings von der Pfarre Köstendorf umgeben.

1614 waren die beiden Seitenaltäre auf der rechten Seite zu Ehren der Hl. Barbara und Florian geweiht. 1660 wurde ein Hochaltar, der auf 240 fl. zu stehen kam, und 1666 auf der linken Seite, wo bisher nur eine Tafel vorhanden war, ein förmlicher Seitenaltar errichtet, woran Maler *Wichelhammer* 150 fl. verdiente. Die Kirche wurde 1725—1728 beinahe neu gebaut und erweitert. Wie aus einem Berichte des Pflegers und des Dechanten vom 11. Februar 1726 hervorgeht, überschritt der salzburgische Hofmaurermeister Sebastian Stumpfegger seine Befugnis: *Es seye die Meinung niemals gewesen, das Gottshaus in Gwölb und Fenstern so hoch zu bauen, dass die alte Mauer solches nit mehr ertragen, mithin abgebrochen werden müsse, sondern man hette sich gar gern mit einem*

*gemainen Gebeu, so nur ein mehrers Volk gefasst hätte, vergnuegen lassen. Man möge einen Augenschein vornehmen lassen, ob nach dem gnädigst approbierten und verwilligten Riss gebaut worden seye oder nit* (Regierungsarchiv, Landschaft VII 62). Das vom Handelsherrn Poschinger gespendete Altarblatt malte 1725 oder 1726 um 1000 fl. der Salzburger Hofmaler *Jakob Zanusi*. Nach PILLWEIN stellte es